Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 6

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird sie anständig sein, in ihrer Kleidung geschmackvoll. Und wie sie schreiende grelle Farben an sich vermeidet, so wird sie auch nie durch allzu lautes Sprechen und schallendes Gelächter sich bemerkbar machen. Kurz, ihre Erscheinung wird stets wohltnend, nie abstoßend wirken. Wenn auch vielleicht unschön, mit körperlichen Fehlern behaftet, wird das rege Geistesleben ihre Züge verklären, sich in ihrem ganzen Wesen offenbaren und dasselbe unbewußt verseinern und veredeln.

Dies wären so ungefähr die Merkmale von Bildung bei einer Frau, die Eigenschaften, die sie an ihr ausgeprägt. Da aber das eigentsliche Wesen der Bildung leichter noch herauszgefühlt als vordoziert werden kann, so ist es am besten, wenn jedes sein natürliches Empsindungsvermögen zum Wegmeister nimmt, wenn er auf die Suche nach ächter wahrer Bildung gehen will. Fühlt er sich einmal in der Nähe einer Frau besonders wohl, sieht er sich verstanden und taktvoll behandelt nach jeder Hinsicht, so kann er sich sagen, daß er die gebildete Frau, so wie sie uns als Ideal vorschwebt, gefunden hat.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Korrespondenzen und Heilungen.

Schloß Oregille in Pin-le-Maigny (Frankreich), ben 11. Oktober 1906.

Herrn Dr. Jinfeld, Santer's hombopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Um 13. des vorhergehenden Monates hatte ich Sie wegen meinen epileptischen Anfällen, mit Blut= und Gallenbrechen verbunden, fonsultirt. Sie verordnen mir folgende Kur: A 1 + N

+ L 1, 1. Verd., zweimal täglich 2 Korn F 1 trocken nehmen, einmal täglich eine Einsreibung des ganzen Rückgrates vornehmen mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + F 2 + G. Fl. Ich bin außer mir vor Freuden, denn ich fühle daß ich schon meiner Genesung entgegengehe. Es sind nun drei Wochen daß ich Ihre Vorschriften genau besolge und ich sinde daß die Kur mir ausgezeichnete Dienste leistet.

Um ersten Kurtage fühlte ich mich noch fränker, ich war in eine größere Schwäche und Sinfälligkeit geraten; aber biefer Buftand hat sich nicht über den dritten Tag hinaus ver= längert und hat sofort einer beginnenden und von Tag zu Tag zunehmenden Befferung Plat gemacht. Gegenwärtig habe ich eine viel größere Gemütsrube; ich bin bei weitem nicht mehr fo reizbar; ber Appetit ift ausgezeichnet, namentlich morgens wo ich sonst gar nichts effen konnte. In der Racht schlafe ich nun fehr ruhig und werde nicht mehr burch bose Träume und Alpbrücken aufgeschreckt. Epilep= tische Anfälle sind feine mehr vorgefommen und selbstverständlich war von Blut und Gallenerbrechen feine Rede mehr. Auch bas fonftante, nervoje Zittern hat ichon gang aufgehört und ebenso bin ich vollständig frei geblieben von ben fo häufig wiederkehrenden Schwindelanfällen. Ich mache nun alle Tage einen recht langen Spaziergang. Bor meiner gegenwärtigen Rur mußte ich öfters ein Abführmittel nehmen. nun habe ich das nicht mehr nötig.

Es ist ein wahres Glück für mich gewesen daß ich in einer der traurigsten Lagen meines Lebens mich an Sie gewendet habe.

Freilich möchte ich Ihnen meine Dankbarkeit nicht nur in leeren Worten beweisen, aber, mein lieber und hochgeehrter Herr Doktor, Sie haben vor sich einen Klienten der arm an Geld, aber reich an HerzenserkenntLichkeit ist und der Sie nie vergessen wird. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Gefühle aufrichtiger. Hochachtung und meine freundlichen Grüße. M. Armand,

fath. Priefter.

St-André des Roseaux (Franfreich), den 25. Febr. 1907.

Herrn Heinen, Direktor des Sauter'schen hombopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Berr Doftor.

Indem ich mich glücklich schätze mein Abonnement auf die Unnalen der Santer'ichen Somoopathin zu erneuern, fann ich nicht umbin von verschiedenen Fällen von Blutarmut zu fprechen, welche ich durch die Sauter'ichen Mittel geheilt habe. Diese Mittel haben wirklich eine staunenswerte Wirkung auf ben Drganismus. Das L 1 und A 3 sind in der Tat wundertätig. Ich habe mich in mehreren Fällen von chronischer Blutarmut dieser Mittel bedient und der Erfolg war immer ein vollftanbiger. Wo Gifen, China und alle andern gewöhnlichen Mittel umfonft angewandt worden waren, da haben Ihre Mittel immer die Beilung ermöglicht. Ich habe fie bei Mädchen von 17, 18 und 19 Jahren in Anwendung gebracht, so wie fie diese Mittel eine zeitlang genommen hatten, fühlten fie fich wie neugeboren. Die gefunde Farbe und die Rrafte famen zurück und der Buftand der jungen Patientinnen wurde wieder ein normaler. Ich schäte mich wirklich glücklich Ihnen, geehrter Berr Direktor, Dieses mitteilen zu können. Heutzutage, wo die Blutarmen Legionen find, follten biefelben nur jur Sauter'ichen Somoopathie ihre Buflucht nehmen und fie werben gewiß gefund werden.

Empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße Ihres ergebenen U. Augier, Pfarrer. Berlin, ben 21. Oftober 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Wegen meines langjährigen Gebarmutter= und Samorrhoidalleidens, verordneten Gie mir am 29. August A 1 + O 1 + L 3. 3. Berd, Purg. Végét., Supp. mit Organique, Beige Salbe, Gelbe Ginfprigung, Vglk. und Sithäder. — Ich bin Ihrer Borschrift genau nachgekommen und befinde mich ichon in einem viel befferen Buftande. Die lette Periode ift normal verlaufen, die Schmerzen im Maftbarme haben nad gelaffen, ebenfo bas unerträgliche Juden im After und das Gefühl von Schwere und Geschwollensein im Leibe. Die schmerzhafte Empfindlichkeit ber Gebarmutter und der Beige Fluß beläftigen mich nicht mehr; furz, ber gange leidende Buftande hat fich in hohem Mage gebeffert.

Ich sehe Ihren weiteren Verordnungen gerne entgegen und kann Ihnen gar nicht sagen wie glücklich ich mich fühle über den schon erzielten Erfolg der Kur.

Ich wünsche daß sie diesen Brief in den Annalen veröffentlichen, zum Heile derer, die mit ähnlichen Leiden behaftet sein könnten und ich werde auch nicht ermangeln Ihre Methode bestens zu empfehlen.

Mit hochachtungsvollem Gruß.

Frau G. Müller.

Migle (Baadtland, Schweiz), ben 3. März 1906.

Berrn Direftor

bes Sauter'schen hombop. Institutes in Genf.

Sochgeehrter Berr Direftor.

Habe. Habe wieder ein paar Heilungen zu verszeichnen, welche ich durch ihre Mittel erzielt habe.

- 1. Gin junges Mädchen von 17 Sahren, an immieriger Regel leibend, hatte biefelben viel zu oft, in ber Zeit von 17 ober 18 Tagen aufeinander folgend, aber der Blutverluft war jedesmal ein minimaler und das Blut fam nur in Form von Gerinnseln. Schon einige Tage vor Eintritt der Regel litt die Kranke an den Augen, dieselben entzündeten sich und erlaubten ber Rranten nicht zu arbeiten. Gie litt auch an Leibframbfen und hatte bor, während und nach der Regel fehr starten weißen Aluß. 3ch ließ ihr mahrend zwei Monaten A 1 geben und verordnete ihr Vglk. Mun find es schon sechs Monate dag diefes junge Mädchen je am 28. Tage normal regulirt ift, feine entzündeten Augen mehr befommt, feinen weißen Fluß und feine Rrämpfe mehr hat.
- 2. Akne im Gesicht. Behandlung: Täglich 2 Korn L 1 und 2 Korn Art. trocken, während der Zeit von zwei Monaten genommen. Die Kur ist seit vier Monaten beendet und die lästige Affektion ist nicht wieder zurücksgekehrt.
- 3. Heftiger Schnupfen, nach 4-5 Applikationen von Weißer Salbe in der Nase, auf den Schläfen und auf der Stirne, vollständig beseitigt.

Empfangen Sie meine berglichen Bruge.

Ed. Goin.

Toulouse (Frankreich), den 25. Märg 1907.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Dottor!

Möchte Ihnen heute einiges über den Berlauf der Krankheit meiner 17 jährigen Tochter mitteilen, welcher Sie, auf meine Bitte, am 28. Februar wegen **Bauchsellentzündung** und **Bauchwassersucht, eine** Kur verordnet haben.

Die Mittel waren A 1 + A 3 + L 2 + O 3, 1. Berd., morgens und abends je 3 Rorn N zusammen mit je 3 Korn O 5 trocken nehmen, gum Mittag= und Abendeffen je 3 Korn L 1, und warme Wickel um ben Leib machen mit einer Lösung von L 5 + O 5 + W. Fl. Die Bauchfellentzündung, welche, nach Ausfage des hiefigen Arztes, ffrofulbfer Natur war, und mit Entzündung ber Darmbrufen in Zusammenhang stand, ift, gottlob, auf der Befferung. Das im Leibe aufgehäufte Waffer ift bereits alles weg, und zwar ohne daß es nötig wurde die als notwendig erachtete Operation (Bunktion) vorzunehmen. Auf der rechten Seite, unter ben Rippen, hat meine Tochter noch etwas Schmerzen; im Bauche find fast feine Schmerzen mehr vorhanden, auch ist berselbe nicht mehr so hart. Seit etwa 10 Tagen hat sie kein Fieber mebr.

Seit etwa 3-4 Tagen verläßt meine Tochter nach dem Mittagessen für einige Stunden das Bett; sie fühlt sich stark genug um im Zimmer herumzugehen, nur ist sie noch sehr mager und hat noch sehr wenig Appetit; doch ist sie jetzt Suppen, Gier, Milch und etwas weniges Fleisch ohne davon Beschwerden zu bekommen.

Ich sehe Ihren weiteren Verordnungen entsgegen und verbleibe mit hochachtungsvollem Gruße Ihre ergebene

Frau M. Pierrefond.

Green Ban (Nord-Amerifa), den 23. Mai 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt bes Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Doftor.

Das sechs Monate alte Mädchen, für welches Sie am 16. Februar, wegen sehr starkem Ernthem (Fratisein), Mittel verordnet haben,

ist in der Zeit von 3 Wochen vollständig gesheilt worden.

Thre Verordnung lautete: sechsmal täglich, zweistündlich, einen Kaffeelöffel nehmen der Lösung von A 2 + Art. + L 2, 1. Verd., morgens und abends je 2 Korn L 1 trocken nehmen; die kranken Stellen abends mit roter Salbe einreiben, morgens waschen mit einer Lösung von L 5 + R. Fl., außerdem dreimal wöchentlich ein Kleienbad. Seit der in der dritten Kurwoche erfolgten Heilung, hat sich bis heute keine Spur der genannten Hautsaffektion gezeigt.

Nächstens werde ich Ihnen von mehreren glänzenden Resultaten sprechen welche ich mit den Sauter'schen Mitteln erzielt habe. Es handelt sich um Heilungen von Zuderharnruhr, Wechselfieber, Pheumatismus, 20., 20.

Indessen empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße Ihres ergebenen

C. M. Brandt.

Verschiedenes.

Berufstrantheiten bei Rünftlern und Rünftlerinnen.

Alle Künstler und Künstlerinnen leiden mehr oder minder an Nervosität. Das aufregende Leben, Ehrgeiz, die Jagd nach Ruhm und Anerkennung, oft unregelmäßige Lebensweise, ungenügender Schlaf sind die Momente, welche das Nervenleben der Künstler mehr oder minder zerrüten. Neben diesen mehr allgemeinen Störungen sinden sich bei Pianisten und Vio-linisten auch das periphere Nervensusten und die Muskulatur häusig in Mitleidenschaft gezogen. Nervenschmerzen und Neuralgien bezobachtet man namentlich bei männlichen und weiblichen Klavierspielern. Diese Klavierspielersschmerzen sind ost sehr hartnäckig. Daneben ist

ber Mustelrheumatismus eine ber häufigften Urfachen der Berufsstörungen ausübender Rünftler, anfangs unbedeutend auftretend, wird er leicht verschleppt und wird dann die häufigste Urfache der Berufsstörungen der Rünftler, benn nach und nach versagen die beteiligten Meuskeln vollständig und die Berufsstörung wird dauernd. Um wirtsamften gegen dieses llebel erweist sich die schwedische Gymnastif und planmäßige Widerstandsübungen. Der Rheumatismus ift durch größere ober fleinere Anötchen fenntlich, welche recht schmerzhaft sind und Müdigfeit verursachen. Um schlimmften für die Rünftler find die Rrampfzuftande, ber Rlavierspielerframpf, der Biolinspieler- und Flötenspielerframpf. Der Rlavierspielerframpf tritt mit Vorliebe bei jugendlichen Pianisten auf, meift handelt es fich um die rechte Sand, boch kann das Leiden auch doppelseitig auftreten. Die Rranfen ermüden rasch, haben bas Gefühl von Starre ober Krampf in ber Sand und Schmerzen im ganzen Arm bis zur Schulter. Maffage tut bier gute Dienfte.

Gin durststillendes Mittel für die Reise. — Getrocknete Zwetschgen sind ein vorzügliches durststillendes Mittel, das zugleich vorübersgehend auch einen knurrenden Magen befriedigen kann. Bei recht langsamem Zerkauen ersfrischen sie durch ihren sänerlichen Geschmack Gaumen und Mundhöhle und leisten wirklich den Reisenden große Dienste.



Inhalt von Nr. 5 der Annalen

Dr. Drzewiecki † — Die Therapie im XX. Jahrshundert. — Falsche Schamhaftigkeit. — Ein wichtiges Kapitel für geistig Beschäftigte. — Korrespondenzen und Heilungen: Haarschwund; Berstopfung; Magenkatarrh, Milzvergrößerung, Neurasthenie; Nierenleiden und Gelenkrheumatismus; Blutarmut und Weißsluß; Darmsschwindsucht; Nierenentzündung. — Berschiedenes: Versgeßlichkeit.